

Hardeland, Hanna

Die Lernentwicklung selbst in die Hand nehmen. Individuelle Lernförderung durch Lernentwicklungsgespräche

Grundschule aktuell : Zeitschrift des Grundschulverbandes (2017) 139, S. 17-20



Quellenangabe/ Citation:

Hardeland, Hanna: Die Lernentwicklung selbst in die Hand nehmen. Individuelle Lernförderung durch Lernentwicklungsgespräche - In: Grundschule aktuell : Zeitschrift des Grundschulverbandes (2017) 139, S. 17-20 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-235071 - DOI: 10.25656/01:23507

<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-235071>

<https://doi.org/10.25656/01:23507>

in Kooperation mit / in cooperation with:



www.grundschulverband.de

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft



Grundschule **aktuell**

Zeitschrift des Grundschulverbandes · Heft 139



Lernen im Gespräch



Tagebuch

- S. 2 Schreiben – nur auf der Nebenbühne?
(B. Leßmann)

Thema: Lernen im Gespräch

- S. 3 Dialogische Unterrichtsgespräche führen
(H. de Boer)
S. 7 Geteiltes Denken (F. Hildebrandt)
S. 10 Eltern im Kommunikationsraum Schule (M. Töpler)
S. 13 Arbeiten in Professionellen Lerngemeinschaften
(M. Kricke)

Praxis: Gespräche über Lernen

- S. 17 Die Lernentwicklung selbst in die Hand nehmen
(H. Hardeland)
S. 21 Dialogische Lernentwicklungsgespräche
(I. Röhrborn / R. Hübner)
S. 25 Reflexion und Planung des eigenen Lernens
(J. Endisch / S. Richter)
S. 29 Das strukturierte kollegiale Fachgespräch
(M. Hehn-Oldiges / G. Hölzer)

Aus der Forschung

- S. 33 Dialogisches Lesen mit Zuwandererkindern
(G. Goller)

Rundschau

- S. 37 Frühe Bildung online (H. von Balluseck)
S. 37 Kooperation für Kinderrechte und Demokratie
S. 38 Grundschulverband: Abschied und Willkommen
S. 40 »Flüchtlingskinder«: Ein Jahr später (A. Krygiel)
S. 42 Inklusiver Mathematikunterricht
(M. Nührenbörger)
S. 43 Projekt »Eine Welt in der Schule«

Landesgruppen aktuell – u. a.:

- S. 44 Hamburg: Neuordnung der Lehrämter
S. 46 Bremen: Vitamine für Pädagogen
S. 47 Schleswig-Holstein: Rolle rückwärts in der
Bildungspolitik

www. grundschule-aktuell.info

Hier finden Sie Informationen zu »Grundschule aktuell«
sowie das Archiv der Zeitschrift.

► Herausgeber und Redaktion respektieren die Vielfalt geschlechtlicher Identitäten. Manche Autorinnen und Autoren bringen dieses Anliegen durch besondere schriftsprachliche Zeichen zum Ausdruck. Eine allgemein anerkannte Lösung für das Problem »gendersensibler« (Schrift-)Sprache gibt es zurzeit nicht. Daher gilt für diese Zeitschrift: Jede Autorin/jeder Autor verwendet in ihrem/seinem Text ihre oder seine bevorzugte Form.

Lernen im Gespräch – Gespräche über Lernen

Das Leben und Lernen in der Grundschule ermöglicht und erfordert die Gestaltung einer Kultur des verständigen und verantwortlichen Miteinander-Sprechens. Zur Entwicklung ihrer mündlichen Sprachkompetenz brauchen Kinder Lernumgebungen, die sie anregen und ermutigen, zueinander und miteinander verständig und verantwortungsvoll zu sprechen und sich zuzuhören. Alle Kinder sollen Gründe und Ermutigung finden, das Wort zu ergreifen.

Dialogische Unterrichtsgespräche führen

In ihrem einleitenden Beitrag zeigt Heike de Boer, wie tatsächliche Dialoge zwischen Kindern und Lehrerinnen entstehen können. Dabei ist für die Lehrperson wichtig zu wissen: »Sich auf den Prozess des Gesprächs einlassen heißt deswegen auch, sich davon zu verabschieden, alles wissen zu müssen.« ► ab S. 3

Geteiltes Denken

»Das Kind als Forscher ist in pädagogischen Kontexten eine aktuelle Metapher. (...) Gewinnbringend und sinnvoll ist sie, wenn der kindliche Lernprozess im Allgemeinen beschrieben wird. Denn Kinder sind zentrale Akteure in ihrem Lernen.« Was sehr oft in Gesprächssituationen überwiegt und wie Kinder »echte« Dialog- und Gesprächspartner werden können, schreibt Frauke Hildebrandt ► ab S. 7

Eltern im Kommunikationsraum Schule

»Eltern sind die vielleicht heterogenste Gruppe überhaupt«, stellt Michael Töpler fest. Welche Probleme sich daraus ergeben (können) und wie Eltern im »Kommunikationsraum Schule« produktiv teilhaben können, schreibt er in seinem Beitrag ► ab S. 10

Impressum

GRUNDSCHULE AKTUELL, die Zeitschrift des Grundschulverbandes, erscheint vierteljährlich und wird allen Mitgliedern zugestellt.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Das einzelne Heft kostet 9,00 € (inkl. Versand innerhalb Deutschlands); für Mitglieder und ab 10 Exemplaren 5,00 €.

Verlag: Grundschulverband e. V., Niddastraße 52, 60329 Frankfurt / Main, Tel. 0 69 / 77 60 06, Fax: 0 69 / 7 07 47 80, www.grundschulverband.de, info@grundschulverband.de

Herausgeber: Der Vorstand des Grundschulverbandes

Redaktion: Ulrich Hecker, Hülsdonker Str. 64, 47441 Moers, Tel. 0 2841 / 2 17 14, ulrich.hecker@gmail.com

Fotos und Grafiken: Bert Butzke (Titel, S. 11, 40, 41), Luisa Greco (S. 8), Max Lautenschläger (Deutscher Schulpreis 2017) (S. 1), Ines Röhrborn (S. 11), Kathrin Schärer (S. 3, aus dem Buch »mutig, mutig«), Autorinnen und Autoren (soweit nicht anders vermerkt)

Herstellung: novuprint, Tel. 0511 / 9 61 69-11, info@novuprint.de

Anzeigen: Grundschulverband, Tel. 0 69 / 77 60 06, info@grundschulverband.de

Druck: Beltz Bad Langensalza, 99974 Bad Langensalza
ISSN 1860-8604 / **Bestellnummer: 6080**

Beilage: Infoheft des Grundschulverbandes

Hanna Hardeland

Die Lernentwicklung selbst in die Hand nehmen

Individuelle Lernförderung durch Lernentwicklungsgespräche

Professionell geführte Lernentwicklungsgespräche tragen dazu bei, dass Lernende, Eltern und Lehrperson in einem partnerschaftlichen Dialog auf Augenhöhe konkrete Veränderungsschritte für das Kind vereinbaren. Dieser Artikel zeigt auf, wie Lernentwicklungsgespräche gelingen und wie Sie damit einen nachhaltig positiven Effekt erzielen.

Wer Lernende bestmöglich fördern und fordern möchte, sollte die individuelle Lernentwicklung der Schüler/-innen verschärft in den Blick nehmen. Schließlich ist jedes Kind anders und auf seine Weise einzigartig. Doch im Schulalltag fehlen häufig die zeitlichen, personellen und räumlichen Ressourcen, um sich einzelnen Schülerinnen und Schülern gezielt zuzuwenden. Das institutionell verankerte Lernentwicklungsgespräch (LEG) ermöglicht, dass Lehrpersonen und Eltern mit jedem Kind ein individuelles Entwicklungsgespräch führen – unabhängig vom Leistungsstand sowie dem Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten des Kindes. In einigen Bundesländern, etwa Hamburg oder Bayern, ersetzt oder ergänzt das LEG das Halbjahreszeugnis.

Das LEG ist ein partnerschaftliches Gespräch auf Augenhöhe

Im LEG tauschen sich Lehrperson, Schüler/-in und Eltern konstruktiv sowie wertschätzend über die Lernentwicklung des Kindes aus – und zwar als »gleichberechtigte Partner/innen« (Hardeland 2017, 10) auf Augenhöhe (Abb. 1).

Die Schüler/-innen beteiligen sich aktiv am LEG. Im Idealfall haben die Kinder sogar den größten Redeanteil, schließlich sind sie die Hauptakteure ihres Lernens. Wird mit dem Kind und nicht für oder über das Kind gesprochen, dann wird es als Experte für sich selbst und das eigene Handeln anerkannt. Dies ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Lernende selbst Verantwortung für ihren Lernprozess

übernehmen. Im LEG agiert die Lehrperson als Lernbegleitung: Sie strukturiert den Ablauf des LEG, stellt inspirierende Fragen und nutzt anregende, schüleraktivierende Methoden, um die Kinder im LEG zur Mitarbeit zu motivieren. Kindgerechte Methoden und Durchführungshinweise für das LEG finden Sie in dem Buch »Lernentwicklungsgespräche in der Grundschule. Ein Praxisleitfaden« (siehe Literatur).

Ganzheitlichkeit statt Fächerorientierung – Lernentwicklung statt Lernstand

Im LEG werden neben der Fachkompetenz in einzelnen Schulfächern die Personal-, Sozial- und Methodenkompe-

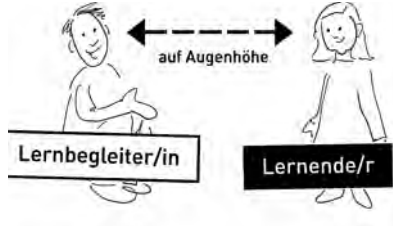
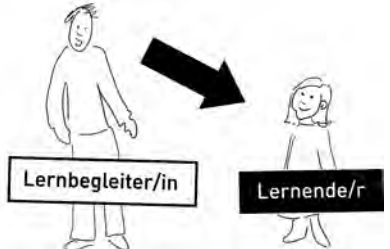
tenz des Kindes betrachtet. Dabei werden beispielsweise folgende Fragen beantwortet:

- Wie selbstsicher zeigt oder erlebt sich das Kind?
- Wie empfindet die Schülerin/der Schüler die Zusammenarbeit mit anderen Kindern?
- Wie geht das Kind bei bestimmten Arbeitsaufträgen im Unterricht vor?

Während die klassische Notengebung den fachlichen Lernstand zu einem bestimmten Zeitpunkt widerspiegelt, rückt das LEG eher die Veränderungen, d.h. den Entwicklungsprozess, in den Mittelpunkt. Hier wird verstärkt darauf eingegangen, wie die Schülerin ihre bzw. der Schüler seine individuelle Lernentwicklung vorantreiben kann. Es wird stärker in die Zukunft als in die Vergangenheit geblickt. Insofern unterscheidet sich das LEG von einem Lernstandsgespräch. Einige wesentliche Unterschiede werden nachfolgend tabellarisch gegenübergestellt (siehe Tab. 1 auf S. 18).



Abb. 1: Ein Gespräch gleichberechtigter Partner/innen

	Lernentwicklungsgespräch	Lernstandsrückmeldung
		
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> ● individuelle Förderung, Lernbegleitung ● Erziehungs-/Bildungspartnerschaft ● Eigenverantwortung, Lernmotivation und Selbsteinschätzung des Kindes fördern 	<ul style="list-style-type: none"> ● lehrerzentrierte Leistungsrückmeldung ● Leistungsbeurteilung und -dokumentation
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ● ganzheitlich, kompetenzorientiert ● individuelle inhaltliche Schwerpunktsetzung 	<ul style="list-style-type: none"> ● nach Unterrichtsfächern ● festgelegte Leistungskriterien
Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> ● individueller Ziel- und Maßnahmenplan 	<ul style="list-style-type: none"> ● standardisiertes Ziffern- oder Verbalzeugnis
Verhältnis Lehrperson/ Lernender	<ul style="list-style-type: none"> ● partnerschaftliches Miteinander 	<ul style="list-style-type: none"> ● Macht-/Hierarchiegefälle vom Lehrenden zum Lernenden

Tab. 1: Wesentliche Unterschiede: LEG und Lernstandsrückmeldung (vgl. Hardeland 2017)

Vereinbarungen treffen – über den Ablauf und die Inhalte eines LEG

Das LEG findet klassischerweise in verschiedenen Phasen statt (Abb. 2): Nachdem der aktuelle Lernstand ermittelt und das künftige Entwicklungsziel festgelegt worden ist, erarbeitet das Kind – mit Unterstützung von Lehrperson und Eltern – konkrete Maßnahmen/Schritte, um das festgelegte LEG-Ziel zu erreichen.

Angenommen, das Kind strebt ein anderes Ziel als Sie oder die Eltern an, so gilt es, das Ziel der/des Lernenden zu respektieren. Wer ein partnerschaftliches Gespräch auf Augenhöhe führen möchte, sollte Verantwortung an das Kind abgeben (können) und ergebnisoffen handeln. Ansonsten besteht die Gefahr, dass Lernende sogenannte »Scheinziele« formulieren – dies sind Ziele, die sie selbst nicht erstrebenswert finden –, um den Erwartungen der Er-

wachsenen, der »sozialen Erwünschtheit« zu entsprechen. Die Ergebnisse des LEG werden am Ende des LEG per Foto oder in Form einer Kurznotiz dokumentiert. Diese Dokumentation erfüllt keinen Selbstzweck, sondern dient dem Kind als (Erinnerungs-)Hilfe. Vergeuden Sie nicht wertvolle Gesprächszeit im LEG, um irgendwelche bürokratischen Formblätter auszufüllen! Im Wesentlichen sollte die Zeit dafür genutzt werden, um die Neugier und



Abb. 2: Ablauf eines LEG (vgl. Hardeland 2017)



Hanna Hardeland:
Lernentwicklungsgespräche in der Grundschule.
Ein Praxisleitfaden.
Mit diesem Praxisleitfaden bleiben keine Fragen zur Umsetzung von Lernentwicklungsgesprächen bzw. Lehrer-Eltern-Schüler-Gesprächen offen. Neben einer Einführung in das Thema gibt die Autorin Beispiele und Tipps für die Vorbereitung und liefert einen praxisorientierten Gesprächsleitfaden zu den einzelnen Phasen, mit dem Grundschullehrer/innen die Gespräche erfolgreich moderieren können. 11 schüleraktivierende Methoden und Hilfestellungen zu den häufigsten Stolperfallen runden das Buch ab.

Veränderungs- sowie Entwicklungsbereitschaft der/des Lernenden zu wecken. Schließlich hält das Kind im Idealfall seinen eigenen Lernentwicklungsplan in der Hand. Wenn Sie die Ergebnisse dokumentieren möchten, dann nutzen Sie schön gestaltete, kindgerechte wie auch anschauliche Vorlagen oder ansprechendes Papier. Alternativ erleichtern Sie sich die Dokumentation, indem Sie die sichtbaren LEG-Ergebnisse (Abb. 3) fotografieren – etwa dann, wenn Sie mit dem Entwicklungsseil oder der Skalierungsfrage im Raum gearbeitet haben (siehe Hardeland 2017).

Fünf Tipps für ein erfolgreiches LEG

- 1. Halten Sie sich zurück.** Wer mehr über die Selbsteinschätzung und Sichtweisen des Kindes erfahren will, muss sich selbst zurücknehmen. Wenn Sie den Großteil des Gesprächs selbst führen, wird Ihnen das Kind den Vorrang geben.
- 2. Nehmen Sie das Kind als Gesprächspartner ernst und begegnen Sie ihm mit Wertschätzung.** Viel zu häufig konzentrieren sich Lehrpersonen mehr auf das Ausfüllen ihres Formblattes als auf das Kind selbst. Kinder spüren jedoch genau, ob Erwachsene ein aufrichtiges Interesse an ihrer Person und Meinung haben. Widmen Sie sich dem Kind, dann wird es sich beim LEG auch verstärkt einbringen.

3. Ermutigen Sie das Kind, anstatt es zu entmutigen. »Ein ermutigtes Kind spürt, dass Sie an seine Fähigkeiten glauben, und zwar unabhängig von den bisherigen (Lern-)Ergebnissen des Kindes« (Hardeland 2017, 30).

4. Blicken Sie auf das Gelungene anstatt auf die Defizite. Viel zu häufig werden Gespräche dafür genutzt, um Probleme zu wälzen und auf Defizite zu fokussieren. Stärken Sie Ihre Schüler/-innen, indem Sie beispielsweise deren Schätze, Ressourcen und positiven (Lern-)Momente ans Tageslicht befördern und würdigen.

5. Wecken Sie das Interesse der Lernenden für das LEG. Nutzen Sie fantasievolle, produktive Methoden und Fragen, um die Lernenden zur Mitarbeit zu aktivieren.

Verbindlichkeit herstellen – damit nicht alles verpufft

Wie gelingt es, dass die Lernenden die im LEG getroffenen Vereinbarungen in die Tat umsetzen und diese nicht wie gute Vorsätze verpuffen? Die bloße Zielvereinbarung oder der Austausch über bestimmte Maßnahmen reichen meist nicht aus, damit Lernende sich nachhaltig an die vereinbarten Schritte erinnern und diese schließlich auch in die Tat umsetzen. Als Lehrperson sollten Sie Ihre Schüler/-innen auch über das LEG hinaus an die vereinbarten Ziele und Maßnahmen erinnern, damit die



Hanna Hardeland

war Lehrerin in Hamburg. Sie leitet als Coach, Lerncoach und Lernberatungsexpertin ihr eigenes Institut. Autorin mehrerer Fachbücher und zahlreicher pädagogischer Materialien. Deutschlandweit führt Hanna Hardeland Lehrerfortbildungen zu verschiedenen Themen durch.

besprochenen Inhalte nicht so schnell in Vergessenheit geraten. Nutzen Sie die kommenden Wochen nach dem LEG, um dessen Inhalte für alle Kinder transparent in den Klassenraum zu holen, etwa durch ein Wandplakat. Ermöglichen Sie, dass sich die Lernenden über den jeweils aktuellen Stand ihrer Zielerreichung austauschen. Wer sich regelmäßig an sein Vorhaben erinnert und sich auch erster kleiner Erfolge bewusst wird, bleibt motiviert. Dabei stellt sich nicht nur die Frage, was die Schülerin/der Schüler anders machen sollte – sondern vielmehr, was Schüler/-innen und Lehrer/-innen gemeinsam tun können, um den Transfer der LEG-Vereinbarungen in den Schulalltag zu sichern. Wie schaffen Sie dies?

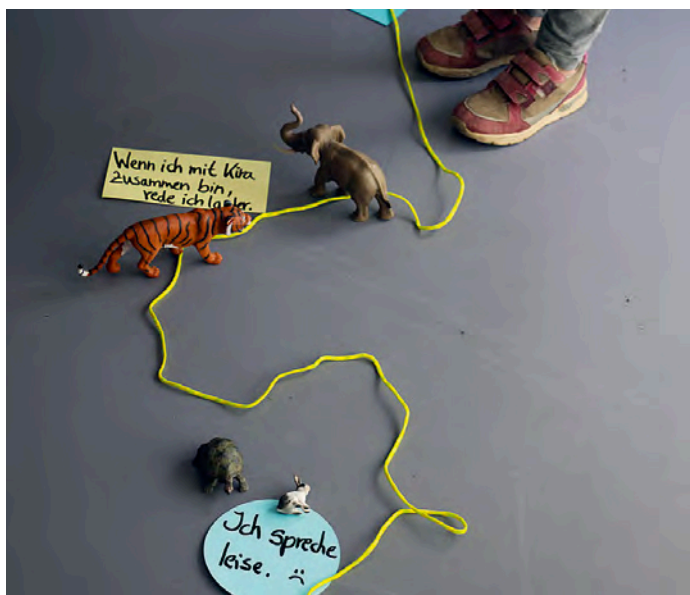


Abb. 3: Arbeit mit dem Entwicklungsseil im LEG



Abb. 4: Arbeit mit der Skalierungsfrage auf dem Boden

So holen Sie die LEG-Vereinbarungen ins Klassenzimmer:

1. **Suchen Sie freie Zeitfenster** in Gruppenarbeitsphasen, um kurze »Nebenbeigespräche am Rande des Unterrichts« (Hardeland 2017, 113) zu führen.
2. **Nutzen Sie die Klassenlehrerstunde oder den Morgenkreis**, um Gespräche über die LEG-Vereinbarungen und deren Umsetzung anzuregen. Zwar liegt es an den Lernenden selbst, die vereinbarten Maßnahmen in die Tat umzusetzen, dennoch können Sie diese hier als Katalysator unterstützen.
3. **Blicken Sie im Anschluss an das LEG verstärkt auf die positiven Veränderungen** des einzelnen Kindes und bestärken Sie es positiv durch Lob und Anerkennung – auch im Falle nur kleiner Erfolge.

4. **Visualisieren Sie die Ergebnisse der LEG für alle Kinder sichtbar in der Klasse.** Erstellen Sie gemeinsam mit den Kindern ein Wandplakat, auf dem die LEG-Vereinbarungen und die Fortschritte dokumentiert werden (Abb. 5). Die bloße Visualisierung reicht in der Regel nicht aus. Fordern Sie die Lernenden dazu auf, ihre persönlichen Fortschritte zu dokumentieren. Insofern hat es sich bewährt, abnehmbare einzelne Elemente auf das Wandplakat zu kleben.

Hürden meistern – Stolpersteine im LEG überwinden

Nicht jedes LEG verläuft reibungslos. Setzen Sie sich schon im Vorfeld mit möglichen Stolpersteinen auseinander:

1. **Wie reagieren Sie, wenn Kinder im LEG passiv sind?**

Auch wenn Sie sich als Lehrperson noch so sehr bemühen, um ein Kind zur Mit-

arbeit zu motivieren, so bleiben einige Kinder eher passiv oder antworten einseitig (»Keine Ahnung!«). Hier lauert eine große Gefahr: Als Lehrperson ist man dann mitunter dazu geneigt, mit mehr Fragen und verstärktem Aktionismus das Kind vermeintlich aus der Reserve zu locken. Stattdessen könnten Sie die Passivität des Kindes akzeptieren und wohlwollend ansprechen: »Sicherlich ist das für dich hier eine ungewohnte Situation. Was kann ich tun, damit du mehr erzählst und dich stärker einbringst?«

2. **Was tun, wenn die Eltern »schwierig« sind?**

Vorweg sei kurz darauf eingegangen, dass die Wertung, Eltern seien »schwierig«, subjektiv ist. Schließlich unterliegt das Adjektiv »schwierig« Ihrer persönlichen Einschätzung. Es könnte sich lohnen, dass Sie sich einmal mit Ihrem eigenen Bewertungssystem und potenziellen Vorurteilen auseinandersetzen. Gleichwohl ist es für Lehrpersonen herausfordernd, unterschiedlichsten Eltern und Kindern (möglichst gleichermaßen) gerecht zu werden. Entscheidend ist, dass Sie die Eltern als Experten ihrer Familien anerkennen.

3. **Wie gehen Sie mit Erwartungsdruck um?**

Häufig schildern Lehrpersonen einen (von ihnen gefühlten) Ergebnis- oder Erwartungsdruck bei Eltern-Kind-Gesprächen. In der Regel haben Eltern und Lehrer(innen) den Drang, möglichst gut umsetzbare Lösungen aus dem Gespräch hervorzubringen. Versuchen Sie dennoch, eher prozessorientiert an das LEG heranzugehen: Der Weg ist das Ziel! Wenn Sie zu stark vorpreschen, spüren die Kinder Ihren Erwartungsdruck und formulieren meist erwünschte »Scheinziele«, um den Erwartungen von Eltern oder Lehrenden gerecht zu werden. Vertrauen Sie darauf, dass jedes LEG einen wertvollen Beitrag zur Lernentwicklung des Kindes leistet, unabhängig von den konkreten Ergebnissen. ■



Abb. 5: Ausschnitt aus einem visualisierten Wandplakat mit LEG-Vereinbarungen (Hardeland 2017, 114)